

letztere Aspekt fast ein Eigenleben gewinnt. Immer beziehen sie bisher weitgehend unbekannte Primärquellen ein, aber auch die neueste Sekundärliteratur, die ebenfalls neu erschlossene Quellen verarbeitet. Auf diese Weise werden neue Erkenntnisse über die von der Partei keineswegs vollständig kontrollierten internen Entwicklungen, aber auch über wechselseitige Beeinflussungen gewonnen. Im dokumentarischen Anhang werden 22 Quellentexte abgedruckt, die zu einem großen Teil aus Beständen von Ämtern des Staatssicherheitsdienstes in Niederschlesien stammen und in ihrer Art einzigartig sind, da vergleichbare Bestände zum größten Teil vernichtet wurden.

Klaus Ziemer

*Claudia Kundigraber: Polens Weg in die Demokratie. Der Runde Tisch und der unerwartete Machtwechsel. Cuvillier Verlag. Göttingen 1997. XXXII, 244 S. —* Warum kam es 1989/90, anders als in den Jahren 1980/81, zu einer erfolgreichen Demokratisierung in Polen, wie gestaltete sich der polnische Weg zur Demokratie und welche Rolle spielten die Verhandlungen am Runden Tisch für den Systemwechsel? Anhand dieser Fragen untersucht die Tübinger Politologin C. Kundigraber in ihrer Dissertation die Diskussionen am und über den Runden Tisch, der vor zehn Jahren zum demokratischen Umbruch in Polen führte. Vor dem Hintergrund der neueren Transitionsforschung analysiert die Autorin die Rahmenbedingungen für die Entstehung eines Dialogs zwischen Vertretern der Opposition und der Regierung am Ende der 1980er Jahre. Anhand der Protokolle und des Schlußabkommens, ergänzt durch die Auswertung der zeitgenössischen Presse, Publizistik und zahlreicher Interviews mit den beteiligten Personen werden die Positionen der Gesprächsteilnehmer am Runden Tisch und seinen diversen ‚Untertischen‘ sowie die Ergebnisse der Beratungen vorgestellt und die innere Dynamik der Verhandlungen untersucht. Mit einem Ausblick auf den Prozeß der Verfassungsgebung bis zur Kleinen Verfassung 1992 und die Entwicklung der politischen Kultur werden die Auswirkungen der Vereinbarungen des Runden Tisches auf die weiteren Phasen der Demokratisierung und Konsolidierung der Dritten Republik deutlich gemacht. Die Arbeit bietet einen gut strukturierten, ergebnisorientierten Überblick über die Entwicklung von Systemwandel zu Systemwechsel im politischen Transformationsprozeß Polens.

Sabine Grabowski

*Heinz Peter Brogatio: Tschechoslowakei – Tschechien – Slowakei. Literatur in westlichen Sprachen 1975–1995. (Wiener Osteuropa Studien, Bd. 6.) Verlag Peter Lang. Frankfurt/Main, Berlin u. a. 1997. 511 S. (DM 128, —.) —* Die vorliegende Bibliographie knüpft vom erfaßten Zeitraum her an die 1986–1990 erschienene Bibliographie von Heinrich Jilek an. In Gliederung und Auswahl entspricht sie den unter Leitung von Walter Sperling an der Universität Trier betreuten bibliographischen Projekten. Die Titel wurden in einer digitalen Datenbank erfaßt, angeboten werden sie dem Leser aber nur in gedruckter Form. Die Bibliographie umfaßt 7300 Titel. Gegliedert ist das Buch in neun Kapitel, die in der Regel neun Unterabschnitte enthalten. Erleichtert wird die Benutzung durch die beiden angefügten Register: ein Autorenregister, das die Namen verzeichnet, ohne Kennzeichnung, ob es sich um Autor, Bearbeiter, Herausgeber usw. handelt, im Ortsregister findet man die jeweiligen Einträge hinter dem deutschen Ortsnamen, auf den auch von den heutigen tschechischen bzw. slowakischen Namen verwiesen wird. Nicht berücksichtigt wurden bei der Auswahl Arbeiten, die in slavischen Sprachen publiziert sind. Diese Vorgehensweise läßt sich vielleicht mit dem Kenntnisstand slavischer Sprachen in Deutschland und Westeuropa begründen, sie wird aber sicherlich nicht den Arbeiten gerecht, die mit einem ausführlichen fremdsprachigen Resümee versehen sind. So ist das Buch ein gutes Hilfsmittel für den Einstieg in ein Thema, für eine intensivere Bearbeitung sind aber weitere Literaturrecherchen erforderlich. Der Autor hat für seine Arbeit auch die tschechischen und slowakischen Zeitschriften auf Artikel in westlichen Sprachen durchgesehen. Unklar ist allerdings, wo die Grenze für aufnahmensewerte Literatur gezogen wurde, die Heimatliteratur der Vertriebenen fand offensichtlich nur in sehr begrenztem Umfang Berücksichtigung. Hier wäre ein Zeitschriftenverzeichnis sehr hilfreich, das man auch für die Ermittlung der vollständigen Angaben für die Zeitschriften vermißt.

Ralf Köhler